

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 33

Artikel: Militär-Skiwettkampf Frankreich-Schweiz in Zermatt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

höhe zu halten, um dadurch die kriegswichtigen Importe bezahlen zu können. Seit der Einführung des Pacht- und Leihgesetzes in USA fiel diese Verpflichtung weg, so daß der Export eine merkliche Schrumpfung erlitt; Großbritannien exportierte im Jahre 1938 Waren im Werte von 471 Millionen Pfund, im Jahre 1943 232 Millionen

Pfund; dies sind rund 29%, wenn man die Vorkriegspreise in Betracht zieht.

Kriegsfinanzen. Die Ausgaben Großbritanniens haben sich in den fünf Kriegsjahren vervierfacht, und zwar von 1,013 Millionen im Jahre 1938 auf 5,782 Millionen Pfund im Jahre 1943. Die Staatseinnahmen stiegen von 883 Millionen auf 2,876 Millionen Pfund, und

das Defizit von 130 Millionen auf 2,906 Millionen Pfund. Während der gleichen Zeit vergrößerte sich das nationale Einkommen von 4,604 Millionen auf 8,172 Millionen Pfund, und die Sparguthaben von 351 Millionen auf 1,749 Millionen Pfund, trotz höheren indirekten Steuern und Teuerung.

(Schluß folgt.)

Militär-Skiwettkampf Frankreich—Schweiz in Zermatt

Klarer Mannschafts- und Einzelsieg der Schweizer in der Viererkombination und im Patrouillenlauf.

Noch nach Abschluß der eigentlichen Ski-Wettkampfsaison erhielt unsere Elite Gelegenheit, sich mit den Franzosen in einem auf militärischer Basis durchgeführten Wettkampf, umfassend Viererkombination und Patrouillenlauf, zu messen. Die Begegnung war dank den Bemühungen von Oberst **H. Guisan**, Zentralpräsident des Schweizerischen Skiverbandes, zustandekommen und bestand aus einem Match in Frankreich (Alp Huez, südlich Grenoble) und einem Rückkampf in der Schweiz (Zermatt). Mitte März nahm die schweizerische Militär-Skinationalmannschaft zuerst an den Militärmeisterschaften der französischen Alpenjäger teil, wobei unsere Leute mit Ausnahme von zwei Disziplinen (Abfahrt und Slalom) in allen Konkurrenzen siegreich blieben. Besonders eindrucklich fiel der Doppelsieg im Patrouillenlauf (19 km) aus, bei welchem unseren beiden Equipen über ein Dutzend Mannschaften der Gastgeber gegenüberstanden. Die Siegerpatrouille Schweiz I setzte sich zusammen aus Lt. R. Zurbruggen, Wm. M. Müller, Sdt. M. Zimmermann und Füs. F. Bumann und legte den Lauf in 1.13.37 zurück, mit 3,33 Min. Vorsprung vor Schweiz II (Lt. L. Wuilloud, Kpl. Stump N., Kan. A. Andenmatten und Füs. W. Imseng) und 12.07 Min. Vorsprung auf die schnellste französische Equipe (Lt. Bornand). — Im Schlussschlussklassement der Viererkombination belegten die Schweizermannschaften den 1. und 3. Rang, während im Einzelklassement die beiden Besten am diesjährigen schweiz. Skirennen Kpl. N. Stump und Sdt. Zimmermann, vor dem Franzosen H. Thiollière an der Spitze des Feldes standen.

Noch deutlicher fiel die Ueberlegenheit der Schweizer anlässlich des **Rückkampfes in Zermatt** (26.—29. März) aus, wo die Franzosen im Verlaufe der vier Tage weder einen Einzel- noch einen Mannschaftssieg zu erringen vermochten. Was in diesem Zusammenhang jedoch nicht übersehen werden darf, ist der Umstand, daß die Gäste im Verlaufe der letzten Jahre unverhältnismäßig schlechtere Trainings- und Wettkampfgelegenheiten als die Schweizer besaßen. Zieht man diese Tatsache sowie die durch den Krieg bedingten härteren Lebensbedingungen in Betracht, so läßt sich die sowohl technisch als auch physisch unverkennbare Ueberlegenheit unserer Wettkämpfer leicht erklären.

A propos französische und schweizerische Fahrweise.

In Zermatt revanchierten sich unsere Leute für die auf Alp Huez erlittene Niederlage in Abfahrt und Slalom. In diesen stärksten Disziplinen der Franzosen ver-

folgte man besonders aufmerksam die grundlegende Technik der beiden Delegationen und kam zur festen Ueberzeugung, daß die schweizerische Fahrweise sich unter den überaus schweren Schnee-Verhältnissen bestens bewährte, indem sich unsere Teilnehmer sowohl in Abfahrt als auch in Slalom den Einzel- und Mannschaftssieg holten. Dieses Fazit ist von weittragender Bedeutung, zeigt es doch, daß wir nicht nötig haben, uns «auswärts» nach der idealen Einheits- oder Renntechnik umzusehen, sondern daß unsere Skischulen und unsere Trainingsleitung auf dem richtigen Weg sind.

Unsere Langläufer und Patrouilleure auf hoher Stufe.

Unsere Langläufer landeten in Zermatt einen eindrucklichen, dreifachen Sieg im Einzelklassement und waren den besten Franzosen nicht allein physisch, sondern vor allem auch in technischen und stilistischen Belangen deutlich überlegen. Im Langlauf hat unsere Spitzenklasse in den letzten Jahren durch die Zuziehung von nordischen Trainern gewaltig zugelehrt. Wenn die Armeemeisterschaften mit der Heerschau mehrerer hundert Patrouilleure ein Bild von der breiten Basis unseres Langlaufsportes vermitteln, so sind internationale Begegnungen dazu da, einen Vergleich unseres Könnens mit demjenigen anderer Länder zu erhalten. In Zermatt wie übrigens bereits auf Alp Huez dokumentierten die Schweizer einen unverkennba-

ren Vorsprung gegenüber den Franzosen. In Zermatt ging die Patrouille Schweiz I (Lt. R. Zurbruggen, Wm. Müller, Gefr. L. Supersaxo, Sdt. Zimmermann) in 1.36.41 über die 20 km lange Strecke und lief Frankreich I (Lt. Maerten) um über 13 Min. hinter sich. Schweiz II (Lt. Wuilloud) benötigte rund 6½ Min. mehr als Schweiz I. Beim Schießen (pro Mannschaft 6 Scheiben der Dimension 16 x 28 cm, Distanz 120 m) vergrößerten die Schweizer ihren Vorsprung, der schließlich von Schweiz I auf Frankreich I volle 18 Min. betrug. Schweiz I notierte am Schießplatz folgendes Resultat: fünf Schuß zur Erledigung der drei Ziele. Benötigte Zeit 45 Sekunden. Schweiz II benötigte lediglich vier Schuß und 30 Sekunden, während Frankreich I mit neun Patronen ein einziges Ziel und Frankreich II mit acht Patronen zwei Ziele traf. Nach dem mühelosen Sieg der Schweizer bedauerte man allgemein, daß unsere Leute im Jahr ihrer Höchstform keine internationale Gegner treffen können, die ihnen ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen sind und sie zu noch größeren Leistungen antreiben würden. Auf jeden Fall erhielten Oberst Guisan und Trainingschef H. Feldmann die Genugtuung, feststellen zu können, daß in bezug auf Ausbildung unserer Elite der richtige Weg eingeschlagen wurde. Wie Oberst Guisan erklärte, soll der in seiner Art erstmalige internationale Militär-Skiwettkampf zwischen Frankreich und der Schweiz in den kommenden Jahren seine Wiederholung erleben. F.W.

Wehrsport

Die Sommer-Armeemeisterschaften neu angesetzt

(Si.) Durch Armeebefehl des Generals sind die Sommer-Armeemeisterschaften, die letztes Jahr im Herbst abgesagt werden mußten neu auf die Tage vom 5.—8. Juli 1945 angesetzt und als Kommandant Oberstdivisionär Frey bezeichnet worden. Das im Vorjahre publizierte Programm wird beibehalten, nämlich Mannschafts-Vierkampf mit 20-km-Patrouillenlauf; Mannschafts-Vierkampf mit Schwimmen; Einzelwettkampf im Modernen Fünfkampf; Ein-

zelwettkampf im Modernen Vierkampf. Das Büro für Wehrsport in der Hauptabteilung III des Armeestabes veranlaßt im Monat Juni die Durchführung der Auscheidungen in den einzelnen Truppengattungen. Das Reglement für die Mannschaftswettkämpfe erfährt insofern eine Aenderung, als nun auch Unteroffiziere eine Mannschaft führen dürfen, statt wie bisher nur Offiziere.

